

FAIRE GEMEINDE

Eine Aktion der
Ev. - reformierten Kirche

BEGLEITHEFT





Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinden,

globale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften bei uns gehören zusammen. Viele Initiativen in unserer Kirche befassen sich bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit. Dabei geht es wesentlich um eine Lebens- und Konsumweise, die uns unsere Erde als Lebensraum erhält.

Etliche Gemeinden in unserer Kirche haben in den vergangenen Jahren Anregungen z.B. von Brot für die Welt aufgegriffen. Im Rahmen der Aktion „1000 Gemeinden trinken fair“ haben sie fair gehandelten Kaffee und Tee eingeführt. Einige haben auf Ökostrom und auf Recyclingpapier umgestellt.

Wir wollen diesen Weg weitergehen. Seit einigen Jahren gibt es eine Initiative – ausgehend von der Süd Nord Beratung – die Gemeinden und andere kirchliche Einrichtungen zu weiterem öko-fairem Engagement anregen will: die „Aktion Faire Gemeinde“. Sie ist ökumenisch aufgestellt, ev.-lutherische und katholische Gemeinden machen mit.





Die Idee ist folgende: aus jeweils sechs fairen und ökologischen Kriterien werden in den Gemeinden insgesamt fünf ausgewählt und im Kirchenrat zur Umsetzung beschlossen. Die Verpflichtungserklärung wird der Landeskirche übermittelt, und die Gemeinde wird als „Faire Gemeinde“ zertifiziert. Die Vorgehensweise ist im Folder beschrieben, der, wie auch die Verpflichtungserklärung, auf der Internetseite der Landeskirche zu finden ist. Das vorliegende Materialheft ist als Unterstützung für die Umsetzung gedacht.

Wir danken dem Förderverein Ökumenische Projekte in Niedersachsen und der Evangelischen Erwachsenenbildung (eeb) für die Unterstützung, ebenso Dirk Steinmeyer von der Süd Nord Beratung, der uns kompetent beraten hat. Er ist bereit, die Gemeinden und Einrichtungen bei der Umsetzung von Maßnahmen, die uns auf dem Weg zu mehr Achtsamkeit für die Schöpfung und zu sozialer Gerechtigkeit weiterführen, zu begleiten. Dazu beantwortet er gerne konkrete Anfragen und steht für Informationsveranstaltungen zur Verfügung.

Wir wünschen viel Freude beim Entdecken anderer und neuer Möglichkeiten!

Ihr Thomas Fender,
Pastor für Diakonie und Ökumene

In dieser Broschüre finden Sie:

- ▶ Häufig gestellte Fragen an fairen Handel und ökologische Produkte – und Antworten darauf
- ▶ Adressen und Internet-Adressen für Öko-faire Beschaffung
- ▶ Eine kleine „Siegelkunde“: Die Abbildung verschiedener Siegel und wofür sie stehen
- ▶ Eine Vorstellung der Süd Nord Beratung
- ▶ Zur theologischen Orientierung: Zitate aus der Denkschrift der EKD „Umkehr zum Leben“ von 2009

WAS IST „FAIRER HANDEL“?

Wenn ein Bauer trotz harter körperlicher Arbeit seine Familie nicht ernähren kann, dann liegt das zum Teil auch an ungerechten Welthandelsstrukturen. Im Fairen Handel sind die Strukturen anders: Die Produkte werden zu fairen Bedingungen hergestellt und importiert. Im Mittelpunkt stehen die Produzentinnen und Produzenten, denn: Der Faire Handel ist mehr als Import und Vertrieb von Produkten.

Er gibt den Menschen hinter den Produkten ein Gesicht. Ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, ist das Ziel des Fairen Handels.

Beim Fairen Handel geht es nicht nur um den Warenhandel, sondern es geht auch darum, auf politischer Ebene für mehr Gerechtigkeit einzutreten. Zwar ist der Faire Handel nicht die Lösung für alle Probleme dieser Welt, aber er bietet benachteiligten Produzenten eine Möglichkeit, ihre Produkte unter fairen Bedingungen zu vermarkten.



DEFINITION „FAIRER HANDEL“

Mitglieder der internationalen Dachorganisationen des Fairen Handels haben eine international gültige Definition des Fairen Handels geschaffen, die wie folgt lautet:

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung.“

Fair Handels-Organisationen engagieren sich - gemeinsam mit VerbraucherInnen - für die Unterstützung der ProduzentInnen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

STANDARDS DES „FAIREN HANDELS“

Die internationalen Standards des Fairen Handels besagen, dass

- es einen Marktzugang für benachteiligte ProduzentInnen gibt,
- gegenseitige Transparenz und Verantwortlichkeit im Fairen Handel herrscht,
- die Organisation gestärkt wird,
- eine Sensibilisierung der VerbraucherInnen und politische Arbeit im Interesse der ProduzentInnen stattfindet,
- ein fairer Preis gezahlt wird,
- Geschlechtergerechtigkeit eine Rolle spielt,
- angemessene Arbeitsbedingungen vorhanden sind,
- die Rechte der Kinder eingehalten werden (keine ausbeuterische Kinderarbeit),
- Umweltaspekte in der Produktion Berücksichtigung finden.

Vorurteile: Fairer Handel und umweltfreundliche Produkte



Immer wieder tauchen Vorurteile in Bezug auf den Fairen Handel bzw. fair gehandelte oder umweltfreundlicher Produkte auf. Um diese entkräften zu können, wird im folgenden Kapitel eine Sammlung von Vorurteilen und Gegenargumenten aufgeführt.

FAIRER HANDEL

„Der faire Kaffee schmeckt nicht!“

Zwischen dem ersten fair gehandelten Solidaritätskaffee, dem berühmten „Nicaragua-Kaffee“, der vor über 20 Jahren angeboten wurde, und dem heutigen fair gehandelten Kaffee liegen Welten! Über den so genannten „Nica-Kaffee“ sollte eine Botschaft transportiert werden und das Produkt selbst war eher Nebensache. Heute gibt es ein breites Angebot (über 100) verschiedener hochwertiger Kaffeesorten und es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Das Produkt „fair gehandelter Kaffee“ hat eine hohe Qualität. Der höhere Preis relativiert sich, weil weniger Kaffeepulver als bei konventionellem Kaffee benötigt wird.

„Der fair gehandelte Kaffee ist für Kaffeemaschinen nicht geeignet!“

Das ist ein Mythos. Alle fair gehandelten gemahlten Kaffees haben den gängigen Mahlgrad und sind voll maschinenfähig. Das trifft auch für große Kaffeemaschinen zu.

„Das Geld kommt gar nicht bei den Produzenten an!“

Die Dachorganisation der weltweiten Siegel-Initiativen sowie unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren regelmäßig, dass der Preis in voller Höhe ankommt und weitere Kriterien umgesetzt werden.

„Unser Konsumverhalten hat keinen Einfluss auf die weltweite Armut!“

Viele Gebrauchsgegenstände und Textilien werden unter menschenunwürdigen Bedingungen und durch ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt. Mit ihrem „fairen“ Einkauf schaffen Verbraucher einen Absatzmarkt für die Produzenten. Wenn dieser Markt sie gut entlohnt, können sie von ihrer eigenen Arbeit leben.

So müssen sie nicht in Städte abwandern, können ihre Arbeits- und Lebensverhältnisse selbst verbessern und ihren Kindern eine angemessene Versorgung und Ausbildung zukommen lassen. Dass durch Käuferverhalten großer Einfluss ausgeübt wird, merkt man daran, dass es inzwischen in vielen „normalen“ Lebensmittelmärkten fair gehandelte Produkte gibt.

„Fair gehandelte Produkte sind zu teuer!“

Für einen fairen Preis erhält man ein Produkt, bei dem sowohl auf die Qualität als auch auf die soziale und ökologische Herstellung geachtet wird. Billige Produkte können einen ökologischen und fairen Aspekt nicht bedenken, da jede Qualität ihren Preis hat.

Die Preisdifferenz zwischen fairen und nicht fairen Produkten ist besser als jede Spende! Häufig kann man den Preisunterschied auch auffangen, indem man bewusster bspw. Kaffee oder Tee kocht. Leider werden für Veranstaltungen und Sitzungen oft größere Mengen gekocht als getrunken werden.

„Regional einzukaufen ist besser als den Fairen Handel zu unterstützen!“

Fairer Handel steht nicht in Konkurrenz zu der deutschen Landwirtschaft, sondern konzentriert sich auf tropische Agrarprodukte wie Kaffee oder Bananen, die bei uns nicht angebaut werden. Produktgruppen wie Blumen oder Honig werden zwar in den europäischen Ländern, aber nicht in ausreichender Menge hergestellt, sodass wir auf Importe angewiesen sind.

„Angesichts des Klimawandels ist es nicht sinnvoll, fair gehandelte Produkte zu kaufen!“

Der Klimaschutz darf nicht auf Kosten der Armutsbekämpfung gehen. Außerdem spielen Produktion und Verarbeitung meistens eine größere Rolle für das Klima als der Transport. Fair gehandelter Rohrzucker aus Paraguay bspw. verursacht inklusive Transport 40 % weniger Treibhausgas-Emission als Zucker aus Schweizer Zuckerrüben. Und Rosen aus holländischen Treibhäusern verursachen ca. 5,8mal soviel CO₂ wie aus Afrika importierte. Außerdem gelangt fast die gesamte Ware des Fairen Handels per Containerschiff und nicht per Flugzeug zu uns.

„Bei uns in der Nähe kann ich gar keine fair gehandelten Produkte kaufen!“

Inzwischen gibt es in Deutschland über 42.000 Supermärkte, 800 Weltläden und zahlreiche kirchliche Aktionsgruppen, bei denen man fair gehandelte Produkte einkaufen kann.

UMWELTFREUNDLICHE PRODUKTE

ENERGIESPARLAMPEN

„Durch häufiges An- und Abschalten gehen Energiesparlampen schneller kaputt!“

Laut Stiftung Warentest ist das heute im Gegensatz zu älteren Modellen nicht mehr der Fall.

„Beim Einschalten verbrauchen Energiesparlampen besonders viel Energie!“

Das stimmt nicht. Das Vorwärmen der Elektroden und Zünden verursacht keinen höheren Verbrauch an Energie.

„Energiesparlampen und LEDs sind teuer!“

Beim Kauf sind Energiesparlampen und LEDs teurer als Glühlampen. Bedingt durch den erheblich geringeren Stromverbrauch und der bedeutend längeren Lebensdauer sind Energiesparlampen und LEDs auf längere Sicht gerechnet günstiger.

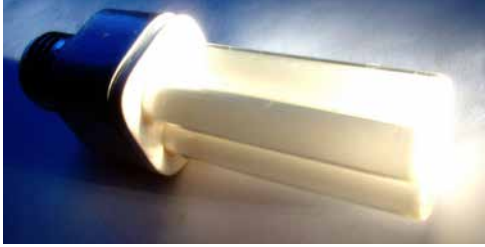
„Energiesparlampen lassen sich nicht dimmen!“

Mittlerweile gibt es Energiesparlampen, die sich dimmen lassen. Es funktioniert zwar nicht mit jeder Lampe, dies ist dann aber auf der Verpackung vermerkt.

„Energiesparlampen sind giftig!“

Energiesparlampen enthalten eine kleine Menge Quecksilber, das aber nur freigesetzt wird, wenn die Lampe zerbricht. Einige Hersteller haben da-





RECYCLINGPAPIER

„Recycling-Papier ist teurer als Frischfaser-Papier!“

Der Preis hängt von der abgenommenen Menge ab. Mehrere Studien belegen, dass in größeren Mengen Recyclingpapier 10-15% billiger ist als vergleichbares Frischfaser-Papier. Dazu kommt, dass bei den meisten Billig-Angeboten das Papier von besonders schlechter Qualität ist.

rauf reagiert und Energiesparlampen auf den Markt gebracht, die statt dem flüssigen Quecksilber das feste Amalgam enthalten, wodurch bei einem Bruch die Ausdünstungen geringer ausfallen. Wegen des Quecksilbers gehören Energiesparlampen in den Sondermüll.

„Worin unterscheiden sich Energiesparlampen und LED-Lampen?“

Laut Ököttest sind LED-Lampen das Leuchtmittel der Zukunft, die hochwertigen Modelle haben eine längere Laufzeit (LEDs zwischen 30.000 – 50.000 Std./ Energiesparlampen zwischen 6.000- 12.000 Std.) und sparen mehr Energie als herkömmliche Energiesparlampen, zudem enthalten sie kein Quecksilber. Dafür sind hochwertige LED's z.T. erheblich teurer als Energiesparlampen. Durch die längere Laufzeit rechnet sich die LED aber trotzdem.

Obwohl sie kein Quecksilber enthalten und sie somit kein Sondermüll sind, gelten LED's als elektronische Kleingeräte und müssen an entsprechenden Werkstoffsammelstellen abgegeben werden – die Altlampen sind zu 90% recyclebar.

„Energie sparen im Alltag – bringt doch eh nichts!“

In öffentlichen Gebäuden und Schulen kann allein durch das Verhalten der Nutzer 20 % Energie eingespart werden. Eine Senkung der Raumtemperatur um nur 1°C senkt die Energiekosten um 6 %. Beim Ausschalten von Stand-by-Geräten in einem durchschnittlichen Haushalt erreicht man Energieeinsparungen von ca. 50 € im Jahr.

„Recyclingpapier ist nicht kopierfähig, schmirgelt Trommeln und Walzen der Kopierer ab und lässt den Kopierer verstauben!“

Alle Hersteller von Kopierern garantieren den störungsfreien Einsatz von Recyclingpapier auf ihren Geräten. Das Bundesamt für Materialprüfung bewertet Recycling-Papier im Hinblick auf seine Kopierbarkeit als völlig gleichwertig gegenüber Frischfaser-Papier.

„Altpapier ist wegen Verunreinigungen und Druckfarben zur Herstellung hochwertiger Papiere ungeeignet!“

Durch Reinigung und Entfernen der Druckfarbe (De-Inking) wird eine so hohe Faserqualität erreicht, dass das Papier sogar als graphisches Papier eingesetzt werden kann.

„Das Produkt, das ich benötige, gibt es nicht in Recyclingpapier!“

Mittlerweile werden fast alle Papierartikel auch aus Recyclingpapier hergestellt. Es gibt Geschenkpapier und -verpackungen, Briefpapier, Umschläge und Versandtaschen, Kopierpapier in vielen Farben (tauglich für alle Drucker und Kopierer), Schulhefte jeder Art, Kalender, Notizbücher und -blöcke, EDV-Papier, Geschäftspapiere...

„Recyclingpapier ist grau und hässlich!“

Es gibt inzwischen Recycling-Büropapiere in jedem Helligkeitsgrad.

„Recyclingpapier verbraucht mehr Toner!“

Es wird nicht mehr Tinte verwendet, da es keine besondere Einstellung beim Drucker für Recyclingpapier gibt.

ÖKOSTROM

„Es gibt nicht genug Ökostromanbieter!“

Tatsächlich können laut Verivox (unabhängiges Verbraucherportal für Energie und Kommunikation) Verbraucher derzeit bundesweit aus über 1770 Tarifen von mehr als 700 Versorgern wählen. Man muss allerdings aufpassen, da nicht alle Anbieter 100 % Ökostrom vertreiben.

„Ökostrom ist teuer!“

Falsch. Laut Verivox sind selbst Ökotarife mit so genannten Gütesiegeln häufig günstiger als die Grundversorgung der örtlichen Stromversorger. Grundsätzlich gilt aber: Je strenger die Auflagen, desto mehr muss dafür bezahlt werden.

„Der Wechsel ist viel zu kompliziert/bürokratisch!“

Der Wechsel ist einfacher als man meint. Mit der Liberalisierung des Strommarktes wurde die Regelung eingeführt, dass der neue Anbieter für die Kündigung des alten Vertrages zuständig ist und alle weiteren Formalitäten durchführt.

„Auch wenn ich wechsele, es ändert sich ja doch nix!“

Falsch! Der echte Ökostrom-Anbieter investiert die Einnahmen in neue Ökostromanlagen. Außerdem ist der Wechsel zu einem Ökostrom-Anbieter ein politisches Zeichen. Je mehr Menschen den Wechsel vollziehen, desto mehr Energieversorger steigen auf Ökostrom um.

ÖKOLOGISCHE PRODUKTE

BIOPRODUKTE

„Wo Bio drauf steht, muss noch lange nicht Bio drin sein!“

Wo „Bio“ drauf steht, muss „Bio“ drin sein. Seit 1991 regelt die EU-Verordnung Öko-Landbau präzise und detailliert, wann ein Produkt als „bio“ oder „öko“ bezeichnet werden darf. Die Einhaltung der Bestimmungen wird regelmäßig in allen Öko-Betrieben von Fachleuten kontrolliert.

„Regionale Lebensmittel sind genauso gut wie solche aus ökologischer Erzeugung!“

Hier sollte man möglichst darauf achten, dass die regionalen Produkte auch ökologisch angebaut werden. »Eier aus der Region« etwa können auch vom Legehennen-Großbetrieb »um die Ecke« stammen.





FLEISCHKONSUM

Der EU-Europäer isst im Durchschnitt 91,1 Kg Fleisch im Jahr. In Deutschland sind es jährlich 89 kg pro Person, zudem werden essbare Bestandteile von Tieren bereits während der Produktion weggeworfen. Fleischreste, die auf dem Teller liegen bleiben, landen letztlich im Hausmüll. Die globalisierte Produktion von billigem Fleisch, hauptsächlich für die „westliche Welt“, verbraucht Unmengen von Ressourcen und belastet Umwelt und Klima. So werden 18% der weltweiten Treibhausgase durch die Tierhaltung verursacht. Intensive Tierhaltung führt zu einem hohen Verlust an biologischer Vielfalt. Hinzu kommt die immense Produktion von Futtermitteln nur für Tierhaltung, welche bei der Bekämpfung von weltweitem Hungerleiden fehlen – Gegenwärtig wird ein Drittel der globalen Getreideernte als Futtermittel verwendet. Beim wichtigsten Getreide in Deutschland, dem Winterweizen, sind es zwei Drittel.

Die mit hohen Futtermittelimporten gewährleistete Fleischproduktion ist in Deutschland sehr exportorientiert und schadet damit den Produzenten in den südlichen Ländern.

Als „Faire Gemeinde“ können Sie etwas tun, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken – und damit ist nicht gleich ein völliger Verzicht auf Fleisch gemeint. Mit wenigen einfachen Maßnahmen können sie fair zu den Tieren sein. Schon ein bewusster Konsum von Fleisch ist bereits ein Schritt in die richtige – nachhaltige – Richtung. Als Kirchengemeinde können Sie bei Festen, Versammlungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen bei der Verköstigung z. B. zusätzlich ein fleischloses Gericht oder eine Suppe vegetarisch anbieten. Zusätzlich sollten sie darauf achten, möglichst Fleisch aus regionaler und ökologischer Haltung zu beschaffen. Höhere Kosten lassen sich bspw. ausgleichen, indem Sie weniger Fleisch verwenden.

MEHRWEGGESCHIRR

„Mehrweggeschirr macht zu viel Aufwand!“

Mehrwegbecher in allen Größen und Formen und bei Bedarf auch Mehrwegteller und -besteck können von privaten Catering Anbietern zu günstigen Konditionen geliehen, gebracht und gewaschen werden. Für Feste kann man auch Geschirrmobile (transportable Industriegeschirrspülmaschinen) mieten. So entsteht wenig zusätzlicher Aufwand und durch das Vermeiden von Einweggeschirr auch kein Müll.

„Mehrwegflaschen aus Plastik sind nicht gut für die Umwelt!“

PET Mehrwegflaschen werden im Durchschnitt ca. zwanzigmal wieder befüllt und können bei Aussortierung gut stofflich wiederverwertet werden. Lediglich geschätzte 10 Prozent der PET-Einwegflaschen können für die Herstellung neuer Flaschen eingesetzt werden, da sonst die Qualitätsanforderungen nicht mehr zu erreichen sind. Glasflaschen hingegen können bis zu fünfzigmal wieder verwendet werden.



Qualitätssiegel als Entscheidungshilfe

Es gibt mittlerweile so viele Siegel und Logos, dass man schon mal den Überblick verliert. Um Licht in dieses Dunkel zu bringen, stellen wir hier eine Auswahl von Logos und Marken im Bereich „Bio“ und „Fair“ vor, auf die beim Einkauf geachtet werden kann:

ÖKOLOGISCHE SIEGEL



Bioland, Naturland, Demeter

Aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft kommen Produkte, die diese Siegel tragen. Dabei gehen die Grundanforderungen über die der EU-Bio-Verordnung hinaus und garantieren eine artgerechte Tierhaltung, keinen Einsatz von Pestiziden oder parallelen konventionellen Anbau. Bei dem Anbauverband Naturland gibt es auch den Zusatz „fair“. Diese Produkte sind fair gehandelt und ökologisch, es wird auf die soziale Verantwortung geachtet und bspw. Kinderarbeit ausgeschlossen. Verlässliche Handelsbeziehungen sind dabei wichtig sowie ein regionaler Rohstoffbezug.

www.bioland.de, www.naturland.de, www.demeter.de



EU Bio

Seit Juli 2010 muss dieses Siegel auf allen vorverpackten biologischen Lebensmitteln in der EU zu sehen sein. Freiwillig kann es auch auf nicht vorverpackte gesetzt werden. Das Logo bürgt dafür, dass die Produkte der EU-Bio-Verordnung entsprechen und wurde mit dem Ziel entwickelt, die verschiedenen Bio-Maßstäbe in der EU zu vereinheitlichen.

www.bio-siegel.de



Blauer Engel

Der Blaue Engel wurde 1978 ins Leben gerufen und ist damit das älteste und auch bekannteste Prüfsiegel für umweltschonende Produkte und Dienstleistungen. Besonders Recycling-, Hygienepapiere, Lacke und Farben, Bürogeräte und Tapeten werden mit ihm gekennzeichnet. Dabei wird großer Wert auf die Umweltverträglichkeit und den Gesundheitsschutz gelegt.

www.blauer-engel.de

Das abgebildete Logo steht für Produkte, die aus 100% Altpapier produziert wurden



TÜV EE01 und EE02

Diese Siegel zertifizieren Strom, der vollständig aus erneuerbaren Energien besteht. Von dem Preiszuschlag fließen außerdem 2/3 in einen Fond zum Ausbau von erneuerbaren Energien. Im Gegensatz zu EE02 garantiert das Siegel EE01 25 % Neuanlagenanteil, also eine weitere Förderung des Ausbaus regenerativer Energien. EE02 dagegen verspricht eine Bereitstellung zeitgleich zum Verbrauch. Jährlich finden Kontrollen durch den TÜV statt.

www.tuev-sued.de



Grüner Strom Label:

Dieses Label wird in Abstufungen vergeben: Vollständig aus regenerativen Energien muss der Strom stammen, der das Gold-Label trägt. Wenn maximal 50 % des Stroms aus Kraft-Wärme-Kopplungen kommt, der Rest aus erneuerbaren Energien, dann gilt das Silber-Label. Das Label ist auf die Initiative von Eurosolar von verschiedenen Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden (bspw. BUND, NABU und Bund der Energieverbraucher) gegründet worden.

www.gruenerstromlabel.de



ok-power

ok-power zertifiziert Strom aus erneuerbaren Energien bzw. Kraft-Wärme-Kopplung. Dabei darf der Anteil an fossiler Energie aber nicht mehr als 50 % betragen. Es wird kein Strom aus Deponie- oder Grubengas verwendet und jährlich finden Nachprüfungen statt. Zwei Modelle werden dabei ausgezeichnet: Beim Händlermodell erzeugt der Anbieter selbst den Strom oder leitet ihn weiter. Beim Fondsmodell wird zusätzlich ein Förderbeitrag in den Ausbau von regenerativen Energien investiert.

www.ok-power.de



GOTS

GOTS steht für Global Organic Textile Standard. Es handelt sich um ein gemeinsames Qualitätszeichen, das für alle Mitglieder der unterschiedlichen Naturtextil-Gruppen weltweit identisch ist. Dieses Qualitätszeichen bezeichnet Naturtextilien auf einem hohen ökologischen Niveau. Das Qualitätszeichen NATURTEXTIL IVN ZERTIFIZIERT BEST weist weiterhin das momentan maximal erreichbare ökologische Niveau für Naturtextilien auf und gilt nur für Produkte, die aus mindestens 95% ökologischen Fasern hergestellt werden.

www.global-standard.org



Rainforest Alliance

Diese internationale Umweltschutzorganisation vergibt ihr Gütezeichen, wenn sowohl ökologische als auch soziale Kriterien erfüllt werden. Das Zeichen beruht auf zehn Prinzipien, die insgesamt 100 Kriterien umfassen. Darunter stehen bspw. die Erhaltung der Ökosysteme, faire Arbeitsbedingungen und Gesundheitsschutz. Allerdings gibt es keine Mindestabnahmepreise wie im Fairen Handel und kein absolutes Pestizidverbot wie im Bioanbau.

www.rainforest-alliance.org/de



FSC

FSC kennzeichnet Holz und Holzproduktion aus nachhaltiger Waldwirtschaft. Grundlage ist die Einhaltung von 10 Grundprinzipien, u.a. Umweltaspekte, Rechte von Ureinwohnern und Maßnahmen zum Erhalt der Urwälder. Um das Siegel zu tragen, muss Massivholz einen Mindestanteil von 70 %, andere Produkte 30 % an zertifiziertem Holz haben.

www.fsc-deutschland.de

SOZIALETHISCHE SIEGEL, STANDARDS UND MARKEN



TransFair

Das Label für Produkte aus dem Fairen Handel garantiert Förderung, Existenzsicherung und gerechte Löhne für Kleinbauern und ArbeiterInnen in den Produzentenländern. Es schließt ausbeuterische Kinderarbeit aus und achtet darauf, dass international geltende Arbeitschutzregeln eingehalten werden. Weitere Kriterien sind: direkter Handel mit den Produzentengruppen, Mindestpreise über dem Weltmarkt, Prämien zur Finanzierung von Projekten, Vorfinanzierung, langfristige Handelsbeziehungen sowie Umwelt- und Naturschutz. Darüber hinaus betreibt TransFair Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, um den Gedanken des Fairen Handels zu verbreiten und auf Missstände in den Produzentenländern hinzuweisen.

www.fairtrade-deutschland.de



GEPA, el puente, dwp, Lamu Lamu

Diese und weitere Organisationen importieren fair gehandelte Produkte, darunter Lebensmittel, Kunsthandwerk und Kleidung. Es sind keine Siegel. Die Kriterien der oben genannten Importorganisationen sind in der Regel strenger als die von TransFair. Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Menschen, die aufgrund regionaler und nationaler Wirtschafts- und Sozialstrukturen ihres Landes benachteiligt sind, zu verbessern. Vertrieben werden die Produkte über Weltläden, Onlineshops und teilweise auch über Supermärkte.

www.gepa.de
www.dwpeg.de

www.el-puente.de
www.lamulamu.de

Xertifix

Xertifix ist ein unabhängiger Zertifizierungsverein, der auf die Arbeitsrechte in der indischen Steinproduktion achtet. Durch unangekündigte Kontrollen in den beteiligten Steinbrüchen wird geprüft, dass keine Kinderarbeit, keine Schuldknechtschaft und eine Zahlung der staatlichen Mindestlöhne stattfinden. Natursteine, zum Beispiel Grab- oder Pflastersteine, werden mit Xertifix ausgezeichnet.

www.xertifix.de

Fair Stone

Das Fair Stone-Siegel steht für Umwelt- und Sozialstandards in der Natursteinindustrie. Sein Ziel ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen und weiterverarbeitenden Betrieben in asiatischen Entwicklungs- und Schwellenländern. Die teilnehmenden Firmen verpflichten sich dazu, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und Gesundheit umzusetzen. Kinder- und Zwangsarbeit sind verboten, ebenso Diskriminierung und die Missachtung von weiteren Arbeits- und Sozialstandards wie Pausen, Löhne, Versicherungen etc.

www.fairstone.win-win.de

Fair spielt

Fair spielt ist kein Siegel, sondern eine Aktion. Auf der Internetseite von „fair spielt“ kann man in einer regelmäßig aktualisierten Liste sehen, ob und wie deutsche Spielzeughersteller und ihre Lieferanten den Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielwarenindustrie (ICTI) für menschenwürdige Arbeitsbedingungen umsetzen.

www.fair-spielt.de

Weitere Informationen
zu Siegeln
und Labels unter
[www.label-online.de!](http://www.label-online.de)



GoodWeave

Handgeknüpfte Teppiche aus Indien, Nepal und Pakistan können dieses Label tragen. Es bezeugt, dass die Herstellung unter sozial gerechten Bedingungen stattfindet, ausbeuterische Kinderarbeit ausgeschlossen wird, angemessene Löhne gezahlt, Hygienevorschriften eingehalten werden usw. Das Siegel beruht auf strengen sozialen Kriterien und wird gründlich kontrolliert.

GoodWeave ersetzt das vorige RUGMARK-Siegel. RUGMARK International wurde von indischen NGOs, deutschen und internationalen Hilfswerken sowie der ehemaligen GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH) ins Leben gerufen, um gegen illegale Kinderarbeit in der Teppichindustrie vorzugehen.

www.goodweave.de



Fairtrade Cotton

Baumwolle kann dieses Siegel tragen. Es wird ebenfalls von TransFair vergeben, deren Kriterien wie bspw. das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit oder der Verwendung von gentechnisch verändertem Saatgut auch hier gelten. Insbesondere wird der Umstieg auf Bio-Anbau gefördert.

www.fairtrade-deutschland.de



Fair Wear Foundation (FWF)

Die Fair Wear Foundation ist eine unabhängige Non-Profit Organisation, die mit Unternehmen und Herstellern zusammenarbeitet, um die Bedingungen für Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie zu verbessern. Durch die FWF wird eine Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Nähfabriken sowie bei den Subunternehmen und Lieferanten erzielt. Die FWF weist damit die höchsten sozialen Standards in der Konfektionierung auf und gilt hier als Best Practice Beispiel Nummer 1 im Bereich Soziales. Auf der Website werden alle Modefirmen aufgeführt, die Mitglied in der FWF sind.

www.fairwear.org



fairfleurs / TransFair

Bei fairfleurs handelt es sich um die Blumenmarke von Fairtrade-gesiegelten Schnittblumen. Gerechte Löhne und Fairtrade-Zuschlag, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot illegaler Kinder- und Zwangsarbeit, Maßnahmen zu Gesundheits- und Umweltschutz, Transparenz von Management und Verwaltung und die Ablehnung jeglicher Diskriminierung werden garantiert.

www.fairtrade-deutschland.de



Bei Interesse finden Sie auch im Internet Informationen zu fairen und ökologischen Themen. Eine Auswahl der Quellen haben wir hier für Sie zusammengestellt. Die Internetseiten der Organisationen, die schon in der Siegelkunde vorgestellt wurden, haben wir nicht noch einmal aufgeführt.

Wo bekomme ich beratende Unterstützung im öko-fairen Einkauf in Kirchengemeinden:

www.suednordberatung.de

Hier finden Sie Informationen und Unterstützung für Weltläden, Fair-Handels-Gruppen und Interessierte zum Thema „Fairer Handel und öko-faire Beschaffung“.

www.zukunft-einkaufen.de

Homepage des Projektes „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“. Tipps für nachhaltige, soziale Beschaffung und Umweltschutz im Alltag der Gemeinde sind hier für Sie umfangreich zusammengestellt und können teilweise auch bestellt werden.

www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/umweltschutz/Beschaffung

„Der faire Einkaufswagen“ ist ein Wettbewerb, bei dem kirchliche und diakonische Einrichtungen sowie Kirchengemeinden ausgezeichnet werden, die erfolgreich eine ökofaire Beschaffung umsetzen. Der Preis wird alle zwei bis drei Jahre vom „Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung“ ausgelobt.

www.wgkd.de

Die „Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH“ hat Rahmenverträge mit verschiedenen Anbietern abgeschlossen, sodass Kirchengemeinden – sowohl katholische als auch protestantische – vergünstigte Konditionen erhalten, wenn sie bei ihnen einkaufen. Auch mit der GEPA (Kaffee) wurde ein solcher Rahmenvertrag abgeschlossen.

INFORMATIONSEITEN ZUM FAIREN HANDEL

www.faire-woche.de

Website des „Forums Fairer Handel“ zur bundesweiten Aktion „Faire Woche“. Alljährlich werden in ihrem Zeitraum Veranstaltungen zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt. Die Internetpräsenz lädt zum Mitmachen ein.

www.forum-fairer-handel.de

Hier können Sie sich zum Thema Fairer Handel informieren, über Grundlagen, Bildungsarbeit und aktuelle Kampagnen.

www.fairtrade.de

Internetpräsenz des Vereins „Fair Trade e.V.“ mit weiteren Informationen zum Fairen Handel.

www.brot-fuer-die-welt.de

Auf der Website finden Sie unter dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ u.a. Informationen zu kirchlichen Aktionen und Kampagnen des Fairen Handels.



www.banafair.de

Wie GEPA oder El Puente handelt Banafair mit fair gehandelten Produkten, vor allem Bananen und anderen Früchten.

www.weltladen.de

Auf der Website des Weltladen-Dachverbands können Sie Informationen zum Fairen Handel erhalten, die sich besonders an Weltläden richten.

TEXTILIEN

www.ci-romero.de

Die „Christliche Initiative Romero“ (CIR) setzt sich für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein, besonders in der Bekleidungs- und Sportartikelindustrie. Informationen über die Fortschritte in diesen Ländern, aber auch über hiesige Konzerne und Politik werden hier aufgeführt. Des Weiteren unterstützt die CIR mehrere Kampagnen, die zum ethischen Konsum aufrufen und informieren.

Die CIR hat zudem bedeutende Grüne Modelabels sowie Siegel und Zertifikate für Textilien gründlich unter die Lupe genommen. Die spannenden Ergebnisse sind unter der Rubrik „Grüne Mode“ zu finden.

www.saubere-keidung.de

Die „Kampagne für Saubere Kleidung“ betreibt Informations-, aber auch politische Arbeit, um die Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungs- und Sportartikelindustrie zu verbessern. Über die Internetseite kann man sich auf dem Laufenden halten und Anregungen zum Mitmachen holen.



PAPIER

www.papier.wald.org

Eine Internetpräsenz von „Pro REGENWALD“, die zum Gebrauch von Recyclingpapier aufruft und informiert.

www.initiative-papier.de

Die „Initiative Pro Recyclingpapier“ vermittelt Informationen, Beratung und Unterstützung bei der Umstellung auf Recyclingpapier.

BLUMEN

www.fian.de

Deutsche Website von FIAN, einer internationale Menschenrechtsorganisation. Sie unterstützt die Kampagne „fair flowers“.

www.vamos-muenster.de

Deutschsprachige Internetpräsenz der europäischen Kampagne „fair flowers – Mit Blumen für Menschenrechte“. Es gibt Informationen über die internationale Blumenindustrie, außerdem werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.





STEINE

www.suedwind-institut.de

Der Verein SÜDWIND hat hier Informationen und Publikationen zu entwicklungspolitischen Themen für Sie zusammengetragen. Zu Arbeitsbedingungen in der Natursteinproduktion finden sie ebenso eine Studie wie zu Siegeln und Zertifizierungen in der Natursteinbranche.

ENERGIE

www.energielabel.at

Hier werden die unterschiedlichen „Energie-Kennzeichnungen“, Energiespartipps beim Bauen und im Alltag und die energieeffizientesten Haushaltsgeräte vorgestellt.

www.ecotopen.de

Regelmäßig empfiehlt Ihnen hier das „Öko-Institut e.V.“ Haushaltsprodukte, die ökologische Kriterien erfüllen, eine hohe Qualität und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis haben.

www.stromeffizienz.de

Die „Initiative EnergieEffizienz“ gibt Tipps für das Energiesparen im Alltag.

www.klima-sucht-schutz.de

Klimaschutzmöglichkeiten des Einzelnen sowohl im Alltag als auch in Projekten.

www.energieeffizienz-jetzt.de

Die Kampagne „energieeffizienz – jetzt!“ gibt Energiespartipps für Haushalte und Unternehmen.

BÜROARTIKEL

www.memo.de

Onlineshop des Versandhändlers „memo AG“: Umweltverträgliche Büroartikel und Schreibwaren.

KINDERARBEIT

www.tdh.de

Das internationale Kinderhilfswerk „terre des hommes“ informiert über seine Projekte und Mitmachmöglichkeiten.

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

Die Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“ stellt Informationen, Neuigkeiten und Projekte zum Thema Kinderarbeit vor.

KLIMA

www.bund.net

Website des „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“: Publikationen und Projekte rund um den Umweltschutz.

www.germanwatch.org

Der Verein „Germanwatch“ engagiert sich in den Themen Nord-Süd-Problematik und Erhalt der Lebensgrundlagen.

www.greenpeace.de

Deutsche Internetpräsenz der internationalen Umweltorganisation „Greenpeace“. Sie können sich hier über Entwicklungen und Aktionen zum Schutz der Umwelt auf dem Laufenden halten.

www.klima-allianz.de

Die „Klima-Allianz Deutschland“ führt Kampagnen und Aktionen durch, um den Klimaschutz zu manifestieren. Hier finden Sie auch Anregungen zum Aktivwerden.



Die Süd Nord Beratung versteht sich als ein entwicklungspolitischer Verein, der Anlaufstelle für Weltläden, Fair-Handels-Gruppen, kirchliche Eine Welt Gruppen, Jugendverbände und entwicklungspolitischen Initiativen ist, die sich insbesondere mit der Thematik Fairer Handel und ökofairem Einkauf auseinandersetzen.



Die Süd Nord Beratung ist Mitinitiator der Aktion „Faire Gemeinde“ und bietet Informationsabende und Beratung in den oben genannten Themengebieten an.

Der Trägerverein der Süd Nord Beratung ist der „Verein zur Förderung entwicklungspolitischer Bildungsarbeit e.V.“ (VeB e.V.).

Die Träger des VeB im Einzelnen sind:

- das Aktionszentrum 3. Welt (A3W) Osnabrück
- die Bischöfliche Kommission für Mission, Entwicklung und Frieden in der Diözese Osnabrück
- der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Osnabrück
- der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN)

Finanziell wird die Süd Nord Beratung zudem von „Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst“ unterstützt.

Süd Nord Beratung
(VeB e.V.)

Kleine Domsfreiheit 23
49074 Osnabrück
0541-318820

info@suednordberatung.de
www.suednordberatung.de

Weltläden und Fair-Handels-Gruppen



Fair gehandelte Produkte und Informationen zum Fairen Handel sind am Besten in „Weltläden“ zu beziehen. Manche Gemeinden betreiben auch einen „Eine-Welt-Verkauf“, etwa nach dem Gottesdienst. Bei der großen regionalen Ausdehnung unserer Kirche können wir nur einige aus der nordwestdeutschen Region exemplarisch nennen, sortiert nach Postleitzahlen.

Unter www.weltladen.de gibt es eine Suchfunktion, mit deren Hilfe Sie einen Weltladen in Ihrer Nähe finden können.



Eine Welt Laden Namasté

Esenser Str. 82, 26603 Aurich

Weltladen Emden

Boltentorstr.2, 26721 Emden

Weltladen Leer

Rathausstr. 30, 26789 Leer

Weltladen Weener

Norderstr.44, 26826 Weener

Weltladen Bunde

Kirchring 40, 26831 Bunde

Weltladen Global & Lokal

Bethlehem rechts 51, 26871 Papenburg

Weltladen Bremen

Ostertorsteinweg 90, 28203 Bremen

Eine-Welt-Laden der ev.-ref. Gemeinde Blumenthal

Landrat-Christians-Str.78, 28779 Bremen

Eine-Welt-Verkauf im Gemeindehaus der ev.-ref. Gemeinde Gildehaus

Dorfstr.20, 48455 Bad Bentheim

Weltladen Schüttorf

Vechtestr.3, 48465 Schüttorf

Weltladen Nordhorn

Kokenmühlenstr.11, 48529 Nordhorn

Weltladen Osnabrück

Bierstr.29, 49074 Osnabrück





Weltläden und Fair-Handels-Gruppen

Eine-Welt-Laden Belm

Lindenstr.69a, 49191 Belm

Weltladen Neue Erde

Brückenort 17, 49565 Bramsche

Weltladen Meppen

Domhof 12, 49716 Meppen

Weltladen Lingen

Große Str.4, 49808 Lingen

Weltladen im ev.-ref. Gemeindehaus

Friedhofsweg 1, 49824 Emlichheim

Weltladen Veldhausen

Dr.-Pickardt-Str. 38, 49828 Veldhausen

Christl. Buchhandlung mit Verkauf von fair gehandelten Produkten

Am Markt 15, 49843 Uelsen

Weltladen Wilsum

Dorfstr.61 (bei Gövert), 49849 Wilsum

(Stand Februar 2014)



Übrigens: Unsere Ev.-ref. Kirche ist international vernetzt mit Kirchen im „Globalen Süden“. Sie hat eine Partnerschaft mit der Uniting Reformed Church in Southern Africa (URCSA; Kontakt über unser Ökumenepfarramt) und ist Mitglied in zwei internationalen Missionswerken, der Norddeutschen Mission und der Vereinten Evangelischen Mission.



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Vereinte Evangelische Mission
Rudolfstraße 137, 42285 Wuppertal
Telefon: 0202 890 04-0
Telefax: 0202 890 04-179
info@vemission.org
www.vemission.org

KD-Bank eG
BIC: GENODE1DKD
IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08



brücke für afrika
norddeutsche mission

Norddeutsche Mission
Berckstraße 27, 28359 Bremen
Telefon: 0421 46 77 038
Telefax: 0421 46 77 907
info@norddeutschemission.de
www.norddeutschemission.de

Sparkasse in Bremen
BIC: SBREDE22XXX
IBAN: DE45 2905 0101 0001 027 27



Die Aufgaben, vor die der Klimawandel Regierungen, Gesellschaften, Familien und jeden einzelnen Menschen stellt, sind gewaltig. Um sie zu bewältigen, brauchen wir Zuversicht und Beistand. Gott, der Schöpfer und Erhalter des Lebens, hat im Noahbund sein gnädiges und lebens-erhaltendes Ja zu seiner Schöpfung auch angesichts von Sünde und Bosheit der Menschen bekräftigt.

Der versöhnende Gott befreit in Jesus Christus zu einem Leben, das sich an den Schönheiten der Schöpfung freut, das Lebensrecht aller Menschen und den Eigenwert der nicht-menschlichen Natur achtet und sich einer Ethik der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verpflichtet weiß.



Als evangelische Kirche sind wir davon überzeugt, dass zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels und für die Erhaltung der Lebensgrundlagen für künftige Generationen ein einschneidender Mentalitätswandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nötig ist. Eine solche Wende zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebens-

weise verlangt nach einer Umkehr, die die Bibel „Metanoia“ nennt, eine radikale und umfassende Umkehr.

...
Unser Leben ist endlich und die Güter der Erde sind begrenzt. Deshalb müssen wir sorgsam mit ihnen umgehen. Gott fordert uns heraus, uns auf unsere Grenzen zu besinnen. Daran erinnern uns biblische Traditionen, wie z. B. der von Gott geschaffene Ruhetag, der eine heilsame Unterbrechung des Ar-

beitslebens darstellt oder auch die Tradition des Erlassjahres, das Besitzverhältnisse in regelmäßigen Abständen neu ordnet und sowohl extremem Reichtum als auch extremer Armut Grenzen setzt. Von den Grenzsetzungen Gottes erzählen auch biblische Geschichten wie die des Turmbaus zu Babel oder des Gleichnisses vom reichen

Kornbauern, in denen Gott Menschen in ihrem Streben nach unendlicher Macht und unendlichem Anhäufen von Reichtum in ihre Schranken weist. Eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die auf ständiges Wachstum setzt, ist nicht nur gefährlich und unverantwortlich, sondern leugnet auch die von Gott geschaffene heilsame Endlichkeit des Menschen. Letztlich geht es auch darum, dass wir als Menschen das für uns richtige Maß wieder finden und eine neue Ethik der Genügsamkeit einüben.

Nicht erst seit der Finanzkrise, sondern schon lange zuvor gab es in den Kirchen daher den Ruf, Modelle einer „Ökonomie der Genügsamkeit“ zu entwickeln. Diesem Ruf hat sich die EKD-Synode 2008 auch in ihrer Erklärung zur Finanzkrise angeschlossen, indem sie feststellt, dass Maßlosigkeit in die Krise geführt hat, und die Wirtschafts- und Klimakrise uns zeigen, dass sich unser Wirtschafts- und Lebensstil ändern müssen. Die Kundgebung der EKD-Synode zum Thema Klimawandel 2008 erwartet diese Änderung des Lebensstils aus der Haltung der Dankbarkeit über die Schönheit der Schöpfung

und der Demut, die die von Gott gesetzten Grenzen achtet. „Die Frage nach den Grenzen meiner Möglichkeiten begleitet mich täglich als eine Frage des Schöpfers an mich: Was erlaubt dir? ... Zu lange sind wir alle den Prinzipien der Machbarkeit und der Verwertbarkeit gefolgt. Jetzt bin ich ... herausgefordert, mir Grenzen zu setzen; das Lassen zu lernen.“ Auch wir in der Kirche haben uns zu lange von der Illusion des grenzenlosen Wachstums leiten lassen und sind deshalb auch Teil der problematischen Entwicklung, die wir heute beklagen.

Ist der Ruf nach Umkehr ähnlich vermessen, wie das Beschreiten des Weges, auf dem wir bisher gegangen sind? Gottes eigenes Handeln, das Recht schafft, erinnert uns daran, dass die Hoffnung auf Gerechtigkeit nicht eine Utopie bleibt, sondern für diese Welt gilt: Friede auf Erden ist eine schon jetzt geltende Verheißung. Wir machen uns schuldig vor Gottes Augen und vor der Welt und leugnen seine befreiende und verändernde Macht, wenn wir als Christen trotz allen Wissens nicht den global und lokal herr-

schen Ungerechtigkeiten, den Menschen verachtenden Kriegen und dem aus Maßlosigkeit geborenen Raubbau an seiner Schöpfung entgegentreten. „Kehret um, und ihr werdet leben“ – diesen prophetischen Ruf gilt es, zuerst für uns als Kirche zu hören, anzunehmen und ihn zu leben. Dann werden wir als Kirche auch eine Stimme werden, die sich in der Diskussion um die Suche nach neuen politischen und ökonomischen Leitbildern zu Wort melden kann, eine Stimme, auf die andere in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft hören können.

aus: Umkehr zum Leben, Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels, Denkschrift des Rates der EKD, Gütersloh 2009, www.ekd.de/EKD-Texte/68907.html



Impressum

HERAUSGEBER

Pfarramt für Diakonie und Ökumene der Ev.-ref. Kirche
Pastor Thomas Fender
Saarstr.6
26789 Leer
Tel: 0491 9198-116
E-Mail: thomas.fender@reformiert.de

REDAKTION

Dirk Steinmeyer | Süd Nord Beratung

*Ein herzlicher Dank geht an den Ausschuss für Partnerschaft und Mission
unserer Kirche (Vors.: Pn. Verena Hoff-Nordbeck)!*

FOTOS

Max Ciolek AGD, TransFair e.V., photocase.com, fotolia.com, iStockphoto.com

GESTALTUNG

GRÜNhochZWEI | www.gruenhochzwei.de

gedruckt auf Recyclingpapier

AUFLAGE

500 Ex.